

Friedrich Stamp

Im Wandel solidarisch bleiben



**Geschichte der Metallarbeiter
und ihrer Gewerkschaften
in Mecklenburg und Vorpommern**

Friedrich Stamp
Im Wandel solidarisch bleiben

Dr. Friedrich Stamp ist Historiker in Hamburg.

Jutta Blankau ist Bezirksleiterin der IG Metall Küste.

Friedrich Stamp

Im Wandel solidarisch bleiben

Geschichte der Metallarbeiter und ihrer Gewerkschaften
in Mecklenburg und Vorpommern

Mit einem Vorwort von Jutta Blankau

VSA-Verlag Hamburg

Die Drucklegung dieses Buches erfolgt mit freundlicher Unterstützung der Otto Brenner Stiftung.

www.vsa-verlag.de

Bildnachweis:

S. 22: aus: Heinrich Rahden, Die Schiffe der Rostocker Handelsflotte, Rostock 1941;
S. 36: aus: Bilder aus mecklenburgischen Städten und Ostseebädern sowie empfehlenswerte Geschäfte derselben, Rostock, ca. 1906-1907; S. 46, 47: Sammlung Jochen Stahl;
S. 85: Sammlung Gudrun Bär; S. 96: aus: Mecklenburg im Kriege, Schwerin 1918, S. 78;
S. 103: aus: ebd., S. 99; S. 111: aus: Meiritz, Heinz, Oktoberecho in Mecklenburg, Schwerin 1967, S. 53; S. 115: Sammlung Jochen Stahl; S. 123: aus: Mecklenburgische Monatshefte, Vierter Jahrgang, 1928, S. 633; S. 140: Sammlung Jochen Stahl; S. 146: aus: Revolutionäre Kämpfer. Erinnerungen und biographische Skizzen, Schwerin 1981, S. 34; S. 164: aus: Heinkel-Werkzeitung, Juni/Juli 1938; S. 169: Privatsammlung Auguste Vannoy; S. 173, 179: Historisches Unternehmensarchiv Dornier; S. 185, 194, 197: Sammlung Jochen Stahl;
S. 202: Sammlung Dr. h.c. Peter Schulz; S. 204: aus: Strobel, Dietrich, Günter Dame, Mit MTW zur See. Schiffbau in Wismar, Rostock 1996, S. 18; S. 209: Seniorenverein DMR;
S. 213: Sammlung Jochen Stahl; S. 218: Sammlung Siegfried Stuchly; S. 225: Sammlung Jochen Stahl; S. 230: Repro: Wohnungsgenossenschaft Warnow Rostock-Warnemünde e.G.; S. 234: Sammlung Jochen Stahl; S. 252: aus: Strobel, Dietrich, Die Warnemünder Werft, Wolgast 2002, S. 124; S. 257: Chronik VEB Ölheizgerätekombinat Neubrandenburg, Anklam 1974, S. 89; S. 260: Album »25 Jahre DDR, 25 Jahre sozialistischer Aufbau« des VEB Volkswerft Stralsund; S. 267: Sammlung Siegfried Stuchly; S. 271: Privatsammlung Herbert Raddatz; S. 274: Privatsammlung Erhard Schwarck; S. 276, 279: Sammlung Siegfried Stuchly; S. 285: Sammlung Manfred Thomas; S. 300, 311: IG Metall Bezirk Küste; S. 319: IG Metall Verwaltungsstelle Stralsund; S. 321: IG Metall Verwaltungsstelle Schwerin; S. 324: Detlef Seemann; S. 335: Dau wat e.V. Boizenburg; S. 338: IG Metall Verwaltungsstelle Stralsund

© VSA-Verlag 2007, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagfoto: Protest gegen die geplante Stilllegung der Neptunwerft, 25.1.1991
(Sammlung Jochen Stahl)

Druck- und Buchbindearbeiten: Interpress

ISBN: 978-3-89965-225-3

Inhalt

Vorwort von Jutta Blankau	9
Vorbemerkung	11
Kapitel 1: Der Aufstieg der Arbeiterbewegung im Obrigkeitsstaat	
Mecklenburg und Pommern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	13
Das Protestverhalten der städtischen Unterschichten	17
Arbeiter und Handwerker in der Revolution von 1848/49	18
Arbeiter in der beginnenden Industrialisierung	21
Die Anfänge der Arbeiterbewegung	24
Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen in der Gründerzeit	25
Die ersten Gewerkschaftsgründungen	27
Die Unterdrückung der Arbeiterorganisationen unter dem Sozialistengesetz	29
Die Gründung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes	33
Die Industrie im Vorkriegsboom	34
Struktur der Arbeiterschaft in der Zeit der Industrialisierung	36
Anforderungen an den Arbeitsplätzen	39
Arbeitszeiten nach Fabrikherrenart	42
Entwicklung der Einkommen und der Lebenshaltungskosten	45
Die Mitgliederentwicklung der Metallarbeitergewerkschaften vor dem Ersten Weltkrieg	51
Die Mitgliederbeteiligung	57
Die Mitgliedsbeiträge und ihre Verwendung	61
Kämpfe um das Koalitionsrecht	69
Arbeitskämpfe für Tarifröhne und kürzere Arbeitszeiten	77
Die Werftarbeiterbewegungen im späten Kaiserreich	83
Die Metallarbeiterschaft im Ersten Weltkrieg	91
Burgfriedenspolitik und Massenproteste	99

Kapitel 2: Die Gewerkschaftsbewegung in der Weimarer Republik

Von der Rätebewegung zur parlamentarischen Demokratie	105
Politische Unruhen in der Frühzeit der Weimarer Republik	109
Krisen und Innovationen: Die Metallindustrie in den 1920er Jahren	118
Die Lage der Arbeiter in den 1920er und frühen 30er Jahren	126
Die Organisationsentwicklung des DMV von 1918 bis 1933	137
Betriebsräte und Gewerkschaften im politischen Richtungsstreit	142
Die Tarifbeziehungen und das Schlichtungswesen in der Weimarer Republik	148

Kapitel 3: Die Arbeiterschaft während des Nationalsozialismus

Die Gewerkschaften im Frühjahr 1933	159
Die nationalsozialistische Sozialordnung	163
Der Aufbau einer Rüstungsindustrie	166
Soziale Integration und Ausbeutung der Arbeiter in den Rüstungsbetrieben	171
Arbeiter zwischen Anpassung und Widerstand	182

Kapitel 4: Die Werk­tätigen und ihre Vertretung in der SBZ und DDR

Die Besetzung Mecklenburgs und Pommerns durch alliierte Truppen	189
Demontagen und/oder Wiederaufbau der Betriebe	193
Arbeitnehmervertreter in der Nachkriegszeit	197
Die Anfänge der Schiffbauindustrie in der SBZ und frühen DDR	203
Die Arbeitskräfte in der volkseigenen Schiffbauindustrie	210
Arbeits- und Lebenssituation der Metallarbeiter in den Nachkriegsjahren	214
Der 17. Juni 1953 in den Nordbezirken der DDR	223
Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung bis zum Mauerbau	232
Die Fluchtbewegung in den 1950er Jahren	242
Die wirtschaftlichen Reformversuche der 1960er Jahre	247
Rationalisierung, Lohn und Arbeitszeit in den 1960er Jahren	254
Die 1970er Jahre: Zwischen Konsolidierung und Krise	262
Die Krise der 1980er Jahre	275

Kapitel 5: Die Metallarbeiter und ihre Gewerkschaft seit der »Wende«

Die »Wende« in den Nordbezirken der DDR	291
Der Kampf um die Arbeitsplätze in der Transformationsperiode	307
Die Anfänge der Tarifpolitik und der Revisionsstreit von 1993	314
Die zweite Privatisierung in der Werftindustrie und der wirtschaftliche Strukturwandel in Mecklenburg-Vorpommern	322
Mitglieder, Binnenstruktur und Politikfelder der IG Metall	329
Probleme der Tarifpolitik in der Industrie und im Handwerk	337
Alte Werte für eine friedliche Zukunft	342

Anhang

1. Anmerkungen

zu Kapitel 1	345
zu Kapitel 2	370
zu Kapitel 3	387
zu Kapitel 4	395
zu Kapitel 5	422

2. Abkürzungen

435

3. Quellen und Periodika

Archivalien	438
Schriftliche Erinnerungsberichte	439
Mündliche Befragungen	442
Zeitungen und Zeitschriften	442

Register

1. Personen	445
2. Firmen	448
3. Orte und Länder	451

Vorwort

Nach der Wiedervereinigung 1990 hat die IG Metall sich bewusst entschieden, Mecklenburg-Vorpommern in den »alten« IG Metall Bezirk Küste zu integrieren, weil vielfältige industrielle Bezüge, aber auch geschichtliche Traditionen Mecklenburg-Vorpommerns, die bis in die Anfänge der Industrialisierung hineinreichen, insbesondere Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern miteinander verbinden. Diese Entscheidung war, im Nachhinein betrachtet, gut und richtig.

Dr. Friedrich Stamp hat mit dem vorliegenden Buch »Im Wandel solidarisch bleiben« die Geschichte der IG Metall in der Region des heutigen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, aber eben auch weit darüber hinaus, bis in die Anfänge der Industrialisierung, nachgezeichnet. Vor uns liegt ein lesenswerter und wichtiger Beitrag zur Geschichte der Arbeiterbewegung, der in der vorliegenden Form Jüngere und Ältere sowie in Westdeutschland und Ostdeutschland Geborene interessieren wird. Der Autor setzt an der frühen Industrialisierung und der Entwicklung der Arbeiterbewegung an und hat in vielfältigen Gesprächen und Diskussionskreisen mit »Veteranen« und Seniorinnen und Senioren Siege und Niederlagen der Arbeiterbewegung facettenreich dokumentiert.

Viele der heutigen Funktionärinnen und Funktionäre, der Metallerinnen und Metaller werden hier ihre eigene Geschichte wiederfinden. Als Stichworte der Zeitgeschichte sind zu nennen:

- »Arbeit, Leben, Zukunft«, die Auseinandersetzung mit der Treuhandanstalt um die Privatisierung und Restrukturierung der Metall- und Elektrounternehmen in Mecklenburg-Vorpommern;
- »Qualifizieren statt Entlassen«, der erste IG Metall-Tarifvertrag 1990 in Mecklenburg-Vorpommern;
- »Wer die Verträge im Osten bricht, dem traue auch im Westen nicht«, der Streik um den Stufentarifvertrag 1993;
- die Tarifrunden im Handwerksbereich;
- die Besetzung der Werften;
- die Initiierung der Arbeitslosenbetreuung »Dau wat e.V.«.

und vieles mehr wird von Friedrich Stamp ausführlich dargestellt. Für viele westdeutsche Kolleginnen und Kollegen wird dabei sicherlich einiges neu sein, etwa die politische Arbeit der sozialistischen Massenorganisationen auf den Werften oder die Kampfgruppen der VEB-Betriebe in der DDR und das Leben der Brigaden. Erinnert wird zudem an das weitgehend unbekanntes Kapitel der Zwangsarbeiter in Metallbetrieben vor Ort, z.B. in den norddeutschen Dornierwerken in Wismar während des Zweiten Weltkrieges.

Auch wenn die Metallerinnen und Metaller in Mecklenburg-Vorpommern und in den alten nördlichen Bundesländern auf einige Jahrzehnte getrennter Entwicklung zurückblicken, so bleibt die Erkenntnis, dass der soziale Fortschritt gemeinsam erstritten, erkämpft und zum Teil erstreikt werden muss, um Arbeit, Leben und Zukunft sichern zu können.

Jutta Blankau, Bezirksleiterin IG Metall Bezirk Küste

Vorbemerkung

In diesem Buch wird ein Überblick über die Entwicklung der Metallindustrie und der Metallhandwerke in Mecklenburg und Vorpommern von der Frühindustrialisierung bis zur Gegenwart gegeben. Besondere Berücksichtigung findet dabei die Verbindung zur Region Stettin (heute Szczecin) als wichtigem Zentrum an der südlichen Ostseeküste.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Arbeitnehmerschaft, ihre soziale Zusammensetzung, die materielle Lage der Beschäftigten und ihre Beziehungen zu den Unternehmern, den Vertretern privater Kapitalinteressen oder der volkseigenen Betriebe. Ein Schwerpunkt liegt auf der Schilderung der Etappen der Organisationsbildung, der Arbeitgeberverbände, besonders aber der Gewerkschaften. Die Rolle der Gewerkschafterinnen und die Lage der Arbeiterinnen haben in der Darstellung einen eigenen Platz. Wenn ansonsten der Einfachheit halber nur die männliche Form benutzt wurde, so sind doch in der Regel auch Frauen gemeint.

Ausgewertet wurden verschiedene ungedruckte Quellen, die staatliche Überlieferung und das Archivgut der Parteien und Gewerkschaften. Ebenso konnten schriftliche Erinnerungsberichte genutzt und Gespräche mit Zeitzeugen geführt werden. Ferner wurden Periodika und Broschüren der Arbeiterbewegung, Statistiken und andere gedruckte Quellen gesichtet.

Stützen kann sich die Arbeit auf eine Vielzahl zeitgenössischer Beschreibungen und wissenschaftlicher Untersuchungen. Dazu zählen Ortschroniken und Dissertationen. Auch Werke der Gewerkschaftsgeschichtsschreibung wurden herangezogen. Die ausgewertete Literatur enthält viele Informationen und Anregungen. Wie nicht anders zu erwarten, haben die Autoren – Sozialwissenschaftler im Kaiserreich, Gewerkschaftschronisten, DDR-Historiker oder westdeutsche Politologen – unterschiedliche Forschungsinteressen und politische Standpunkte. Dementsprechend unterscheidet sich auch die Bewertung der Geschichte der Arbeiter und Arbeiterbewegung. In mancherlei Hinsicht wird in der hier präsentierten Arbeit eine Neubewertung der Gewerkschaftsgeschichte oder der Arbeitsbeziehungen im »Realsozialismus« vorgenommen. Dies mag auch Widerspruch provozieren. Eine kritische Auseinandersetzung über die Gewerkschaften in der Weimarer Republik, in der DDR oder nach der »Wende« ist durchaus erwünscht.

Einige Fragen werden sicher nach der Lektüre offen bleiben und hoffentlich zu weiteren Untersuchungen anregen, um die Forschungslücken auf dem Gebiet der Arbeitergeschichte zu schließen. Neue historische Forschungsarbeiten könnten und sollten auch Beiträge zum Diskurs über die Bedeutung der Arbeit für den Menschen und die Rolle der Gewerkschaften in der heutigen Arbeitswelt beisteuern.

An dieser Stelle gilt es allen Kolleginnen und Kollegen zu danken, die dem Verfasser durch ihre Auskünfte in Zeitzeugengesprächen oder durch die Ablieferung von Erinnerungsberichten geholfen haben. Großen Anteil an der Arbeit haben die Mitglieder der »Arbeitsgruppe Geschichte der Gewerkschaften« der IG Metall Verwaltungsstelle Ro-

stock, das heißt Marlies Bergmann, Hermann Meth, Claus Michaelis, Peter Müller, Herbert Raddatz, Werner Schubert, Erhard Schwarck, Manfred Sibila, Hans-Georg Sonntag, Anita Wiedemann und Klaus Dieter Zirzow. Sie haben Archivstudien betrieben, Primär- und Sekundärliteratur gesichtet und ausgewertet und berichteten über ihre eigenen Arbeitserfahrungen. Nicht zuletzt begleiteten sie mit Rat und Kritik die Fertigstellung des Manuskripts.

Manch andere Anregung ging von den Mitgliedern des Projektbeirates aus. Ihm gehörten Heino Bade, Rüdiger Klein, Peter Köppen, Peter Müller, Herbert Raddatz, Andreas Wagner und Renate Wulf sowie als Vertreter der Otto Brenner Stiftung Christian Steffen an. Ihnen allen möchte ich hier meinen Dank aussprechen.